

Vorsitzender Müller begrüßt Herrn Illgas vom Ingenieurbüro Uhlenberg und Illgas, der sodann die aktuelle Planung zur Instandsetzung der Böschungsanlage und zum Neubau des Kleinspielfeldes vorstellt.

Demnach sei geplant, die Böschung mit 2,55 m hohen Winkelsteinen abzufangen und darauf einen Stabgitterballfangzaun zu errichten.

Im hinteren Bereich des Sportplatzes soll im Anschluss an die neu zu errichtende Pflegezufahrt ein Kleinspielfeld mit den Maßen 25 x 33,5 m errichtet werden. Daneben soll eine Kugelstoßanlage angelegt werden mit einem Wettkampfkreis und 2 Trainingsringen. Eine andere Anordnung des Kleinspielfeldes sei nach Ansicht des Planers nicht optimal, was er eingehend begründet. Die Gesamtkosten für diese Maßnahme beziffert der Planer auf rund 621.000 €

Herr Dohrmann interessiert, wieviel der Kosten davon auf die Spielanlage bzw. auf die Instandsetzung der Böschung entfallen. Herr Illgas führt aus, dass die L-Steinmauer mit rund 157.000 € netto zu Buche schlage.

Des Weiteren regt Herr Dohrmann an, unter Verzicht auf den gepflasterten Wartungsweg das Kleinspielfeld weiter nach Süden zu verschieben und um 90° zu drehen, um eine Spielfläche von 30 x 50 m zu erreichen. Dies sei sinnvoll um dort auch Spielbetrieb bis zur D-Jugend stattfinden zu lassen.

Herr Illgas gibt zu bedenken, dass bei dieser Variante Pflegefahrzeuge die Spezialflächen zum Befahren nutzen müssten. Dies sei jedoch nicht Inhalt des Planungsauftrages gewesen und sollte vermieden werden.

Frau Kau fragt nach dem zeitlichen Ablauf im weiteren Vorgehen und möchte wissen, ob auch die Hochsprunganlage in der Planung Berücksichtigung fand.

Herr Illgas führt aus, dass eine Hochsprunganlage nicht mit geplant wurde, da eine derartige Anlage auf Kunststoffrasen ungewöhnlich sei. Normalerweise werde eine solche Anlage auf einer Kunststofffläche errichtet. Des Weiteren fehle der Platz zum Verstauen der Sprungmatte im Winter.

Herr Sterzenbach erläutert im Zusammenhang mit der Frage zum zeitlichen Ablauf, dass die Kostenschätzung erst wenige Tage vorliege und dieser Betrag haushalterisch derzeit nicht darstellbar sei. Von daher schlage die Verwaltung vor, die Beschlussempfehlung an den Rat nicht zu treffen sondern vielmehr die Verwaltung zu beauftragen, nach gemeinsamer Prüfung der Kostenschätzung mit dem Planer in eine preisgünstigere Variante unter Aufnahme der heutigen Anregungen zu erarbeiten. Für den Zeitplan bedeute das, dass gemeinsam mit der Kämmerei überlegt werden müsse, die Fördermittel der „guten Schule“ anderweitig einzusetzen bzw. umzuschichten. Herr Tentler erläutert die zeitliche Verteilung der Mittel aus dem Förderprogramm gemäß Beschluslage bis 2019 näher und weist darauf hin, dass diese für 2020 dann wohl überdacht werden müsse. Die Sanierung der Straßenböschung sei davon unabhängig im Haushalt verankert.

Herr Liene fragt, inwieweit die dargestellte Kostenschätzung dem aktuellen Preismarkt entspreche. Er sehe keine Notwendigkeit, diese Maßnahme innerhalb eines Jahres fertigzustellen, auch um Raum für eine sorgfältige Prüfung zu schaffen. Herr Illgas antwortet, dass der Kostenschätzung ein vor 2 Monaten stattgefundenes Ausschreibungsergebnis zugrunde läge, diese von daher sehr aktuell seien. Allerdings sei es sehr schwer, geeignete Anbieter zu finden, da deren Auftragsbücher derzeit sehr voll seien.

Nachdem sich keine weiteren Wortmeldungen ergeben, formuliert Vorsitzender Müller folgenden Beschlussvorschlag und lässt darüber abstimmen.